

(Vizepräsident Dr. Klose)

(A) Ich rufe auf:

Einzelplan 01 - Landtag

Ich verweise auf die Beschlußempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses Drucksache 10/3801.

Ich eröffne die Beratung. Ich sehe, daß Herr Abg. Dorn ums Wort gebeten hat, und zwar in seiner Eigenschaft als Berichterstatter. Ich erteile Ihnen das Wort, Herr Kollege.

Dorn (F.D.P.): Herr Präsident! Ich möchte als Berichterstatter darauf aufmerksam machen, daß für die Fraktionen eine Vorlage zur Änderung des Entwurfs des Einzelplans 01 verteilt worden ist, wonach zu drei Positionen im Haushalts- und Finanzausschuß morgen eine endgültige Entscheidung erfolgen muß. Diese drei Positionen lagen uns bei der letzten Beratung des Haushalts- und Finanzausschusses noch nicht vor. Ich bitte, darüber morgen im Haushalts- und Finanzausschuß mit abzustimmen.

Vizepräsident Dr. Klose: Danke schön. - Weiter wird das Wort nicht gewünscht. Dann kann ich die Beratung schließen.

Ich komme zur Abstimmung. Wer dem Entwurf des Einzelplans 01 entsprechend der Beschlußempfehlung Drucksache 10/3801 - unter Berücksichtigung des Vortrages des Herrn Abg. Dorn - zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Die Gegenprobe! - Stimmenthaltungen? - Einzelplan 01 ist in zweiter Lesung so beschlossen.

(B)

Ich rufe auf:

Einzelplan 12 - Finanzminister

in Verbindung damit:

Einzelplan 14 - Allgemeine Finanzverwaltung

Mit den Drucksachen 10/3812 und 10/3814 liegen Ihnen die Beschlußempfehlungen des Haushalts- und Finanzausschusses zu diesen beiden Einzelplänen vor.

Ich eröffne hiermit die Beratung. Wer wünscht das Wort? - Frau Abg. Sauré für die Fraktion der CDU! Ich erteile Ihnen das Wort.

Frau Sauré (CDU): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich habe volles Verständnis dafür, daß Sie sich bald - wie Sie es gestern auch schon getan haben - der "Familienpolitik" zuwenden wollen. Aber da dieser gesamte Haushalt, den wir vorliegen

haben, eine einzige Zumutung für dieses Haus war zu diskutieren, glaube ich, werden Sie mich auch noch fünf Minuten ertragen können. (C)

(Zurufe von der SPD)

- Sie werden es ertragen.

(Minister Matthiesen: Länger!)

Nachdem nun gestern die Rede des Ministerpräsidenten dieses Landes in manchen Passagen bereits karnevalistische Züge aufwies, was dem Ernst dessen, was hier diskutiert wird, bestimmt nicht angemessen ist, fielen mir bei Betrachtung des hier zu bewertenden Haushalts im Hinblick auf die aktuelle Jahreszeit einige weihnachtliche Formulierungen ein:

Alle Jahre wieder führen wir in diesem Hohen Hause Beratungen über den Haushalt für das kommende Jahr durch, und alle Jahre wieder zeigt sich die Zukunft unseres Landes in einem immer düsteren Licht.

Dies ist nun der erste Haushalt, der in der Verantwortung des neuen Finanzministers Schlußer liegt. Wenn in den letzten Jahren dem ausgeschiedenen Finanzminister Posser insofern Respekt zu zollen war, als er zumindest hier und da Einsicht zeigte, daß die Verschuldung unseres Landes in dieser Form keinesfalls weiterzuführen sei, und wenn er sogar in seiner eigenen Fraktion ab und zu mahnend den Finger heben durfte, um Vergleiche mit den größten Schuldenländern dieser Welt anzustellen, so war dies zumindest ein Ansatz zum Denken in die richtige Richtung, wenn er auch zum Handeln nicht mehr kam und lieber das Handtuch schmiß, als bei seinen eigenen Fraktionskollegen ständig gegen die Wand laufen zu müssen. (D)

(Nagel (CDU): Sehr gut!)

Sie, Herr Finanzminister - ich vermisse ihn im übrigen; ich finde es traurig, wenn der erste Etat des Finanzministers - -

(Zurufe von der SPD: Er sitzt auf der anderen Seite! - Unruhe - Glocke des Präsidenten)

- Na ja, er zeigt sehr großes Interesse. - Sie jedoch, Herr Minister Schlußer, sind anscheinend durch jahrelange Zwänge als einfaches Fraktionsmitglied der SPD derart mit ideologischer Blindheit geschlagen,

(Oh! bei der SPD)

(Frau Sauré (CDU))

- (A) daß Sie auch nach Ihrer Beförderung diese Scheuklappen aufbehalten und im alten Trott weitermachen. Wahrscheinlich lösen Sie hiermit ein Versprechen ein, das Sie dem Regierungschef vor Ihrer Berufung zum Finanzminister ablegen mußten.

Das von Ihnen vorgelegte Zahlenwerk und das, was nach den endlosen Diskussionen nun als Haushalt 1989 verabschiedet wird, kann man auch mit größtem Wohlwollen nur als eine einzige große Bescherung bezeichnen. Der Unterschied allerdings zur weihnachtlichen Bescherung liegt darin, daß die Beschenkten nicht etwa die Bürger unseres Staates sind.

Im Gegenteil, wir haben es gestern und heute aus den verschiedensten Bereichen mit erschreckenden Bildern aufzeigen können: Die Bürger unseres Landes haben das Nachsehen. Die große Tasche wird nicht zum Wohl der Bürger ausgeschüttet, wie es Verpflichtung in der Politik sein sollte.

Darüber hinaus aber muten Sie den Bürgern dieses ehemals blühenden Bundeslandes Nordrhein-Westfalen noch einiges an zusätzlichen Belastungen zu. Sie selbst haben als zuständige Regierung die Verantwortung zur Zukunftsgestaltung anscheinend abgelegt, was sich in erschreckender Klarheit an ganz nüchternen Zahlen zeigt: mehr als 100 Milliarden DM Schulden, die allein in 1989 mit 6,8 Milliarden DM Zinsen belastet sind, was eine Schuldenlast von 6 296 DM pro Einwohner ausmacht. Das sind Zahlen, die eindeutig Zukunft blockieren.

(B)

Auch die Zahlen in der mittelfristigen Finanzplanung sehen eine permanente Schuldensteigerung vor und lassen nichts Gutes ahnen, und das, obwohl Ihnen durch eine Ihrerseits immer als unrealistisch bewertete Steuereinnahmeentwicklung doch nun wirklich Gelegenheit gegeben wurde, die Neuverschuldung zu bremsen. Bereits der Nachtrag im nun laufenden Haushaltsjahr von über 400 Millionen DM wäre aufgrund dieser Einnahmeentwicklung nicht notwendig gewesen.

Aber Sie betrachten es wohl als Eingeständnis Ihrer eigenen Unfähigkeit, wenn sie diese durch gute und solide Wirtschaftspolitik der Bundesregierung erworbenen Mehreinnahmen, ähnlich wie es im Bund geschieht, einer Konsolidierung zuleiten würden. Sie schimpfen auf die Bonner Politik immer wieder - wir hören es in diesem Hause täglich -, nehmen aber gleichzeitig die hieraus resultierenden Wohltaten für das Land Nordrhein-Westfalen gern in Anspruch.

(Beifall bei der CDU)

(C) Von 1987 bis einschließlich 1989 werden die Steuereinnahmen des Landes um 2,9 Milliarden DM gewachsen sein. Die Ist-Zahlen, die Sie der Opposition so gern verschleiern, werden wahrscheinlich noch besser aussehen. Aufgrund des zu erwartenden Wirtschaftswachstums werden die Steuereinnahmen bis 1992 um weitere 3,7 Milliarden DM ansteigen. So ist das von den Fünf Weisen prognostiziert, die gestern durch Ihren Ministerpräsidenten ausdrücklich das Vertrauen ausgesprochen bekommen haben.

Widerlegt ist auch eindeutig Ihre These, die Steuerreform, die erfreulicherweise und endlich ein deutliches Absinken der Staatsquote aufzeigt, würde dem Land finanziell Schaden zufügen. Aber das ist nun einmal die Art Politik, die wir von Ihnen gewohnt sind: Eigenes Unvermögen wird hinter Täuschungen verborgen.

(Beifall bei der CDU - Zurufe von der SPD)

- Unterhalten Sie sich ruhig ein bißchen, ich mache später weiter; ich habe Zeit.

(Schultheis (SPD): Wir auch! - Unruhe - Glocken des Präsidenten)

Ihr Städtebauminister Zöpel hat vor einigen Wochen - und das anlässlich einer Pressekonferenz auf der Internationalen Bauausstellung - sinngemäß gesagt, wer schon kein Geld habe, so wie wir, der müsse wenigstens Phantasie entwickeln.

(D)

(Minister Schleußer: Das war heute morgen!)

- Vielleicht heute morgen wiederholt; er hat ja so recht: Man müßte, aber es kommt nichts. - Phantasie ist das, was ich als Kreativität bezeichne oder als die Möglichkeit, Zukunft zu gestalten. Aber dieses Vermögen geht Ihnen anscheinend restlos ab. Ihre ganze Phantasie verstrickt sich in Phantastereien und Überlegungen, wie Sie möglichst schadlos die nächste Wahl überstehen. Hierzu ist Ihnen jedes Täuschungsmanöver recht.

Ihr ganzer Haushalt ist eine solche Täuschung, eine einzige Täuschung gegenüber dem Bürger, der darauf hofft, daß seine Kinder und Kindeskinde in diesem Land eine sorglose Zukunft erleben dürfen. Dies wird, wenn es auch schon viel zu lange gedauert hat, allmählich den Bürgern in unserem Land bewußt: Die Schüler merken es und damit die Eltern, die Polizei merkt es, unsere Studenten beginnen zu revoltieren, die Landesbeamten

(Frau Sauré (CDU))

- (A) merken es, und auch die Gemeinden spüren, daß sie immer mehr betrogen werden.

Sie tragen mit Ihrer Politik immer mehr dazu bei, daß der soziale Frieden in unserem Land zerstört wird. Es genügt nicht, daß alljährlich zur Weihnachtszeit - und damit komme ich zum Schluß - Frieden und Eintracht beschworen werden. Ein jeder von uns ist verpflichtet, hierfür an seinem Platz das Notwendige zu leisten.

(Zustimmung bei der CDU)

Werden Sie sich dieser Verantwortung endlich wieder bewußt! Wenn gestern in der Debatte - das ist mein letzter Satz - mehrfach vom "Schulden-Johannes" die Rede war, dann sollten Sie, Herr Finanzminister, sich darauf einstellen, daß Sie demnächst als sein Schuldenverwalter und -statthalter in die Geschichte unseres Landes eingehen werden.

(Beifall bei der CDU)

Vizepräsident Dr. Klose: Als nächstem Redner erteile ich Herrn Abg. Frechen für die Fraktion der SPD das Wort.

- (B) Frechen (SPD): Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir haben ja gestern lange getagt, und auch heute ist uns schon einiges zugemutet worden. Ich hatte an sich vor, meine Rede stark abzukürzen. Frau Kollegin Sauré, Sie haben mir dies sehr leicht gemacht. Ihre symbolische "Weihnachtsengel-Nummer", die Sie hier abgezogen haben,

(Lachen bei der SPD)

veranlaßt mich, nicht im einzelnen auf Ihre Argumente einzugehen. Denn der Sack, den Sie als Oppositionssprecherin hier ausgeschüttet haben, der ist ohne Substanz, der ist schlicht leer. Vielleicht kann ich Ihnen die Einzelheiten privatissime persönlich einmal darstellen. Aber wir sollten das Haus damit nicht belasten.

Meine Damen und Herren, ich kann nur sagen: Wären wir den Wünschen der Opposition gefolgt, hätten wir die Nettokreditverschuldung nicht auf 5,3 Milliarden DM absenken können. Wir wären gut und gerne auf 5,6 bis 5,7 Milliarden gekommen. Ich glaube, das spricht für sich. Ich meine, der Haushalt so, wie er vorgelegt wird, ist solide finanziert, und wir sollten ihm zustimmen.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Dr. Klose: Das Wort hat Herr Finanzminister Schleußer. Bitte schön!

- (C) Schleußer, Finanzminister: Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich finde es schon einmal interessant, Herr Kollege Nagel - ich will mich ausdrücklich bei Frau Kollegin Sauré bedanken -, daß sie uns allen wünscht, daß es eine gute Bescherung wird. Es wäre eine gute geworden, wenn sie nicht die alten Texte vorgetragen hätte.

Ich kann Ihnen nur sagen: Ein Blick in den Haushalt des Jahres 1989 hätte Ihnen gezeigt, daß für das, was Sie vorgetragen haben, nur aufgrund von Finanzdaten, die älter sind, vielleicht Berechtigung bestanden hätte. So ist es nicht.

Aber da ich Ihnen die Bescherung wünsche, ist meine Rede kurz. Ich finde, daß wir auf einem guten finanzpolitischen Weg sind. Ich bin davon überzeugt, bei Ihrer nächsten Rede 1989 werden auch Sie, Frau Sauré, davon überzeugt sein.

(Beifall bei der SPD)

Vizepräsident Dr. Klose: Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe hiermit die Beratung.

- (D) Ich komme zur Abstimmung, und zwar zunächst über den Einzelplan 12. Wer dem Entwurf des Einzelplans 12 entsprechend der Beschlußempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses Drucksache 10/3812 zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Die Gegenprobe! - Enthaltung? - Es ist so beschlossen.

Wir stimmen nun über den Einzelplan 14 ab. Wer dem Einzelplan 14 entsprechend der Beschlußempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses Drucksache 10/3814 seine Zustimmung geben möchte, den bitte ich um das Handzeichen. - Danke schön. Die Gegenprobe! - Enthaltungen? - Damit ist der Einzelplan 14 in zweiter Lesung angenommen.

Ich rufe nunmehr auf:

Haushaltsgesetz 1989

Drucksachen 10/3500, 10/3740 und 10/3780

Dazu liegen die Änderungsanträge der Fraktion der F.D.P. Drucksache 10/3889 und der Fraktion der CDU Drucksache 10/3890 vor.

Ich verweise auf die Beschlußempfehlung des Haushalts- und Finanzausschusses, die Ihnen mit Drucksache 10/3815 vorliegt.

Ich eröffne die Beratung. Wer wünscht das Wort? - Niemand.